

dem Studenten der klinischen Semester wertvolles Informationsgut bietet.

Hellmut Schruffer,  
Augsburg

**Hardy Bouillon, Gunnar Andersson (Hrsg.): Wissenschaftstheorie und Wissenschaften**, Festschrift für Gerard Radnitzky aus Anlaß seines 70. Geburtstages, Band 74 der Reihe: Erfahrung und Denken, Verlag Duncker & Humblot, Berlin, 1991, 160 Seiten, broschiert, 86 DM

Es war sicher berechtigt, den 70. Geburtstag von Gerard Radnitzky – eines in der Sicht der Herausgeber kritischen Rationalisten und klassischen Liberalisten – mit einer Festschrift zu begehen. Der Schwerpunkt liegt demgemäß auf dem Rationalismus der Popperschen Schule. Das Buch enthält auch für den Mediziner so interessante Probleme wie „Vor-Urteile in den Naturwissenschaften“. Nur: der Verlag verlangt für die rund 160 Seiten mit relativ wenig Abbildungen, allerdings ausführlicher spezieller Literatur, 86 DM, die der wünschenswerten Verbreitung der Festschrift natürlich entgegenstehen.

Rudolf Gross,  
Köln

**H. Goebell, J. Wagner, F. W. Lohmann (Hrsg.): Innere Medizin mit Repetitorium**

**R. Häring, H. Zilch (Hrsg.): Chirurgie mit Repetitorium**, 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, de Gruyter Lehrbücher, Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York, 1992, 21,5 × 27,8 cm, XVI, 1232 und XIX, 1033 Seiten, 303 + 614 Abbildungen und zahlreiche Tabellen, gebunden, 148 und 118 DM

In letzter Zeit sind zu den bekannten Standardwerken der Inneren Medizin und der Chirurgie Werke ähnlichen Umfangs (und Preises) erschienen, darunter im Verlag de Gruyter ein Lehrbuch der Inneren Medizin mit Repetitorium und (in 3. Auflage) ein

Lehrbuch der Chirurgie mit Repetitorium.

Nachdem an beiden Büchern jeweils etwa 40 Mitarbeiter mit den bei Vielmänner-Büchern üblichen (meist geringen) Unterschieden im Niveau und in der Didaktik mitgewirkt haben, ist hier nicht der Platz, auf Einzelheiten, Vorteile und Mängel einzugehen. Statt dessen soll das Prinzip des parallelen Repetitoriums besprochen werden, das in beiden Büchern jeweils nicht ganz das rechte Drittel einer Buchseite füllt. Es enthält (rot) die Inhaltsangabe, (schwarz) Hinweise zum Wiederholen und praktisch-klinische Angaben. Die Trennung ist nicht überall scharf gelun-

**Ernst Mutschler: Arzneimittelwirkungen**, Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie, 6., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1991, 879 Seiten, 255 Abbildungen, 261 Formelbilder, 198 Tabellen, gebunden, 86 DM.

Im Vergleich zu der im Deutschen Ärzteblatt Heft 37/1982 besprochenen 4. Auflage hat das Buch wesentlich an Umfang zugenommen, wie Format und Dicke ausweisen. Mit den 261 Formelbildern und 198 Tabellen sowie einer Erklärung der pharmakologisch wichtigen Begriffe und einem ausführlichen Stichwortverzeichnis ist es mit 86

## NOTRUF

Dringendst gesucht

### Dilaudid-Atropin

stark, Ampullen  
– wegen Allergie – folgende Chargen

20 65 C3  
40 33 G4  
A 7075 I

auch verfallene Chargen  
(mit Einverständnis der Kontrollbehörde)

Tel. Meldung an (0 91 31) 2 36 86 oder (0 91 99) 15 91

gen. Auch hätte man sich auf dem farblich hervorgehobenen rechten Drittel etwas mehr an praktischen oder differentialdiagnostischen Hinweisen erwartet. So bleiben oft fast Dreiviertel des hervorgehobenen Raumes leer, während andererseits Wichtiges zur Wiederholung fehlt, so daß der Student doch links auf den Text übergreifen muß. Das Inhaltsverzeichnis ist einwandfrei. Vor einem Kauf sollte ein prospektiver Leser an einer von ihm beherrschten Krankheit prüfen, ob die originelle Idee praktisch das hält, was sie verspricht.

Wolfgang Sorg,  
Köln

DM überraschend billig.

Das Buch enthält einen speziellen Teil, in dem die einzelnen Wirkstoffe mit Formeln, Wirkungsmechanismus, Wirkungsdauer und mittlerer Tagesdosis aufgeführt sind. Noch besser gefallen hat dem Rezensenten der vorzügliche allgemeine Teil über Pharmakokinetik, Pharmakogenetik, unerwünschte Arzneimittelwirkungen, Wechselwirkungen, Chronopharmakologie, Kombinationen sowie Arzneimittelentwicklung. Das Buch hat – unter Mitwirkung von Frau Dr. Schäfer-Korting – jetzt eine Reife erreicht, die eine uneingeschränkte Empfehlung zuläßt.

RG

## AUS DER INDUSTRIE

### Verbesserte Krebstherapie bei Neutropenien

Das Bundesgesundheitsamt (BGA) in Berlin hat ein neuartiges Medikament zugelassen, das einen blutbildenden Wachstumsfaktor, den Granulozyten-Kolonien stimulierenden Faktor (G-CSF), enthält. G-CSF ist ein Eiweißmolekül, das die Bildung und Freisetzung von funktionsfähigen neutrophilen Granulozyten aus dem Knochenmark reguliert. Das Medikament enthält mit rekombinanter DNS-Technik hergestelltes G-CSF und wird unter dem Namen Neupogen® von den Firmen Amgen, München, und Hoffmann-La Roche angeboten.

#### Wenig Nebenwirkungen

Klinische Studien ergaben, so heißt es in einer Fachinformation der Firmen Amgen/Roche, daß die Behandlung mit Neupogen® spezifisch die Bildung von neutrophilen Granulozyten anregt und dabei nur geringe Nebenwirkungen hat. Es senkt das Risiko einer Infektion (fiebrhafte Neutropenie) bei Krebspatienten, die infolge einer zytostatischen Behandlung eine Neutropenie aufweisen. Bisher wurde zur Vermeidung dieses Risikos die Zytostatikadosis reduziert oder die Chemotherapie hinausgezögert, wodurch die Erfolgsaussichten der Krebsbehandlung eingeschränkt werden.

Neupogen® ist ein Produkt aus der Forschung des amerikanischen Biotechnologie-Unternehmens Amgen Inc., Kalifornien/USA, und wurde in Europa gemeinsam mit Hoffmann-La Roche, Grenzach-Wyhlen, weiterentwickelt. Das Präparat wird in Deutschland von beiden Unternehmen vertrieben. A/R